

Krisen als Chance für nachhaltige Entwicklung

Prof. Dr. Michael von Hauff

Technische Universität Kaiserslautern

Methoden zur nachhaltigen Lösung von Erdkrisen

Tagung

Bayerische Akademie der Wissenschaften, München

23. Juni 2010

**Volkswirtschaftslehre, insb. Wirtschaftspolitik und
internationale Wirtschaftsbeziehungen**

Prof. Dr. Michael von Hauff

Gliederung

1. Einleitung
2. Anforderungen nachhaltiger Entwicklung
3. Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie
4. Schlussfolgerungen

1. Einleitung

- In den vergangenen vier Dekaden kam es neben Fortschritten zu immer mehr Krisen, deren Intensität oft zunahm: Umweltbelastung, Verschuldung vieler Länder, Armut und Hunger, Arbeitslosigkeit, Klimawandel, internationale Finanzkrise.
- Heute besteht ein breiter Konsens: Die dominierende Umweltnutzung, die Dominanz eines ressourcenintensiven wirtschaftlichen Wachstums, die wachsende Einkommensungleichverteilung, aber auch Tendenzen der Entsolidarisierung der Gesellschaft und viele nationale und internationale Krisen sind nicht akzeptabel.

1. Einleitung

- Von einer langfristigen ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Stabilität sind die meisten Länder weit entfernt. **Hat die Mainstream-Ökonomie versagt? Brauchen wir ein neues Paradigma?**
- In neuerer Zeit waren es der erste Bericht an den Club of Rome „Grenzen des Wachstums“, der Brundtland Bericht und besonders die Konferenz von Rio de Janeiro im Jahr 1992, die zu dem neuen Leitbild (Paradigma) nachhaltiger Entwicklung führten.
- Deutschland hat in diesem Kontext im Jahr 2002 seine erste nationale Nachhaltigkeitsstrategie vorgelegt.
- Eine Nachhaltigkeitsstrategie erfordert, dass die zentralen Nachhaltigkeitsbedingungen erfüllt werden.

2. Anforderungen nachhaltiger Entwicklung

- Nachhaltige Entwicklung stellt zwei wesentliche Forderungen, die sich von dem bisherigen ökonomischen Paradigma eindeutig abgrenzen:
 - Die drei Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales sind gleichrangig. **Damit wird das Primat der Ökonomie aufgelöst.**
 - Das Leitbild nachhaltiger Entwicklung fordert die intra- und intergenerationelle Gerechtigkeit.

2. Anforderungen nachhaltiger Entwicklung

- **Ökologische Nachhaltigkeit:**
 - Die Natur, ohne die der Mensch nicht überlebensfähig ist, hat vielfach schon ein Niveau der Übernutzung erreicht. Der schnell voranschreitende Transformationsprozess und die sich daraus begründenden Bedrohungspotentiale zwingen dazu, das Verhältnis der Menschheit zu ihren natürlichen Lebensgrundlagen neu zu bestimmen.

2. Anforderungen nachhaltiger Entwicklung

- **Ökonomische Nachhaltigkeit:**
 - Im Mittelpunkt stehen bisher die individuelle Nutzenmaximierung und die Erhöhung des Pro-Kopf-Einkommens.
 - Die Maximierung des materiellen Wohlstandes wird als das ökonomische Ziel sui generis angesehen. Im Kontext nachhaltiger Entwicklung geht es dagegen primär um Wohlfahrt. Wohlfahrt ist das zu maximierende gesellschaftspolitische Oberziel. Es umfasst neben den gesellschaftlichen Zieldimensionen wie Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Glück, Gesundheit, Bildung als materielle Dimension das Wohlstandsziel.

2. Anforderungen nachhaltiger Entwicklung

- **Soziale Nachhaltigkeit:**

- Zusätzlich zu der ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit, findet sich die Forderung nach der sozialen Nachhaltigkeit und somit nach dem Erhalt des Sozialkapitals. Es geht beispielsweise um die Existenz eines transparenten und für alle gleichermaßen zugänglichen Rechtssystems, in dem alle gleich behandelt werden, einer funktionsfähigen Wirtschaftsordnung, die sich durch Chancengleichheit auszeichnet, oder die Gewährleistung demokratischer Grundfreiheiten. Es geht also um die Stabilität einer Gesellschaft.

2. Anforderungen nachhaltiger Entwicklung

- In der neueren Diskussion geht es verstärkt auch um die Komplementarität der drei Dimensionen. Hierfür gibt es vielfältige Beispiele: So verbessern saubere Luft und sauberes Wasser die menschliche Gesundheit und die Produktivität von Humankapital.
- Ein verbreitetes Umweltbewusstsein und ein gesellschaftlicher Grundkonsens sind die Voraussetzungen für ein ökologisches Gleichgewicht.
- Eine Steigerung der Ökoeffizienz z.B. durch eine Verringerung des Verbrauches von Strom in der Produktion verringert die Kosten und entlastet die Umwelt.

3. Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie

Konkretes Beispiel

- Rheinland-Pfalz beschreitet seit dem Jahr 2005 mit seiner ersten Nachhaltigkeitsstrategie einen neuen Weg.
- Als Methode zur Integration von Ökologie, Ökonomie und Sozial-Kulturellem entstand das integrierende Nachhaltigkeits-Dreieck.

3. Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie

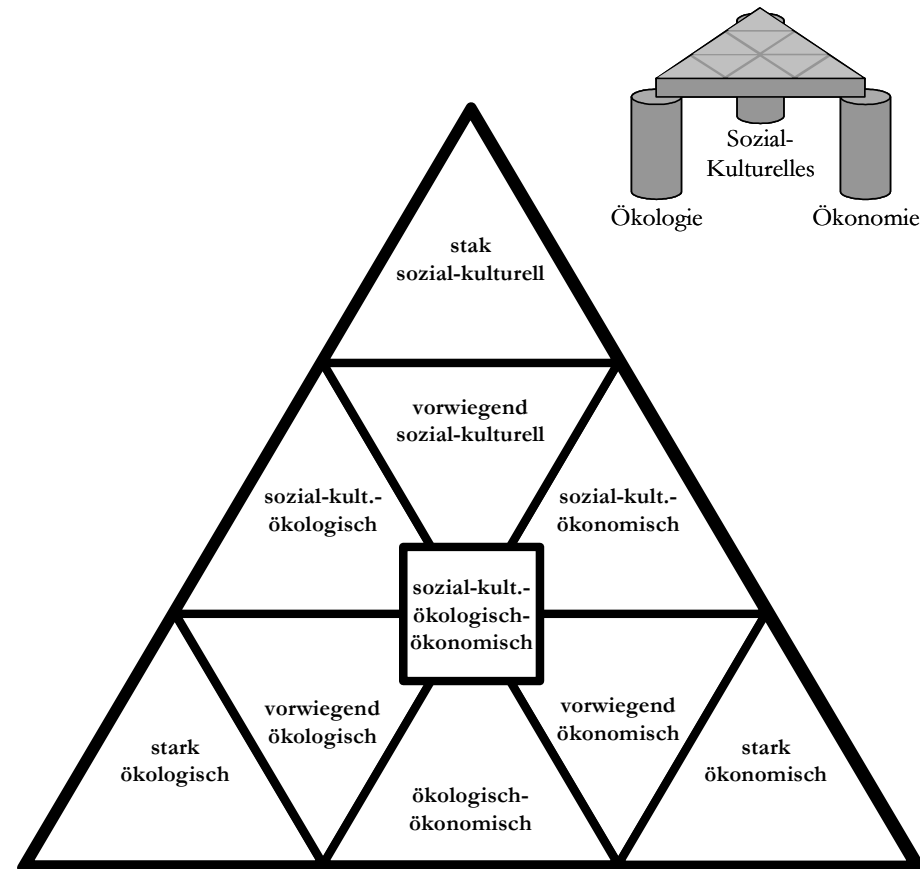


Abbildung 1: Felder im Integrierenden Nachhaltigkeits-Dreieck (eigene Darstellung)

3. Die Nachhaltigkeitsstrategie für Rheinland-Pfalz – Die Umsetzung

- In einem nächsten Schritt geht es darum, die Nachhaltigkeitsbereiche näher zu bestimmen, in die sich dann die Handlungsfelder einordnen lassen.

3. Die Nachhaltigkeitsstrategie für Rheinland-Pfalz – Die Umsetzung

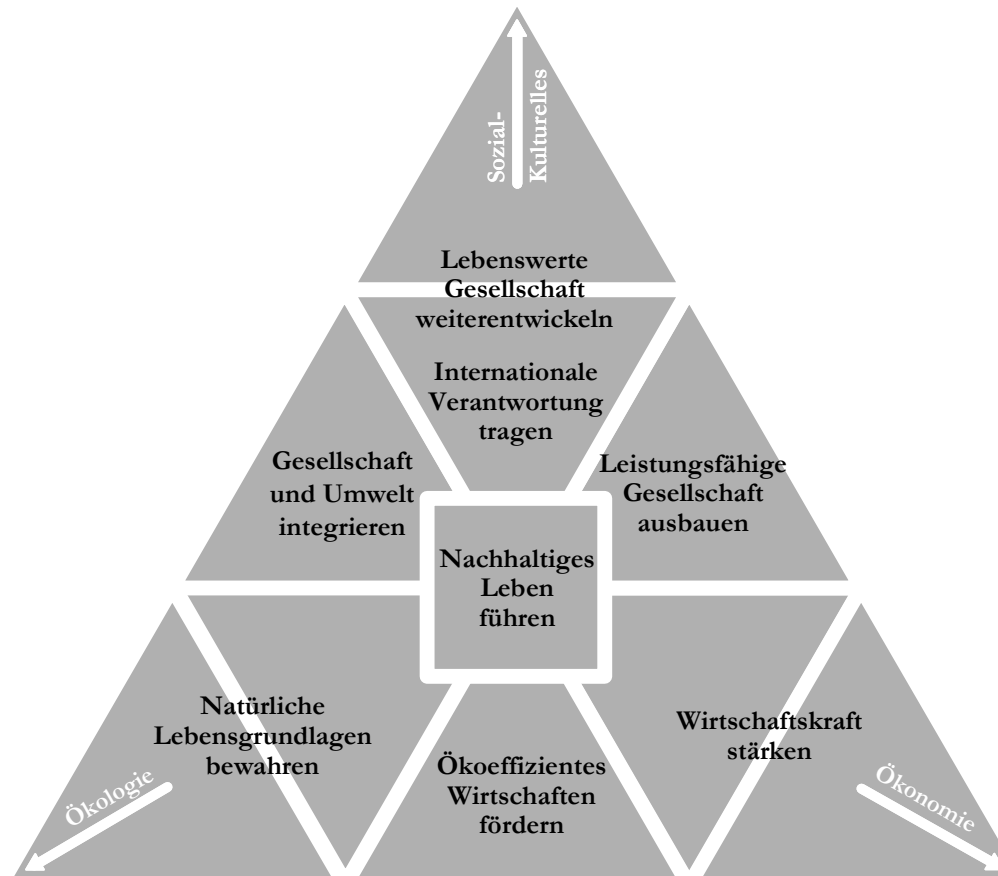


Abbildung 2: Darstellung der Nachhaltigkeitsbereiche (eigene Darstellung)

**Volkswirtschaftslehre, insb. Wirtschaftspolitik und
internationale Wirtschaftsbeziehungen**

Prof. Dr. Michael von Hauff

3. Die Nachhaltigkeitsstrategie für Rheinland-Pfalz – Die Umsetzung

- Eine weitere Konkretisierung lässt sich dadurch erreichen, dass die Handlungsbereiche in Handlungsfelder untergliedert werden.
- In der Nachhaltigkeitsstrategie von Rheinland-Pfalz wurden in einem „partizipativen Diskussionsprozess“ 22 Handlungsfelder bestimmt. Dabei ist es wichtig, dass die Anzahl der Handlungsfelder überschaubar bleibt.

3. Die Nachhaltigkeitsstrategie für Rheinland-Pfalz – Die Umsetzung

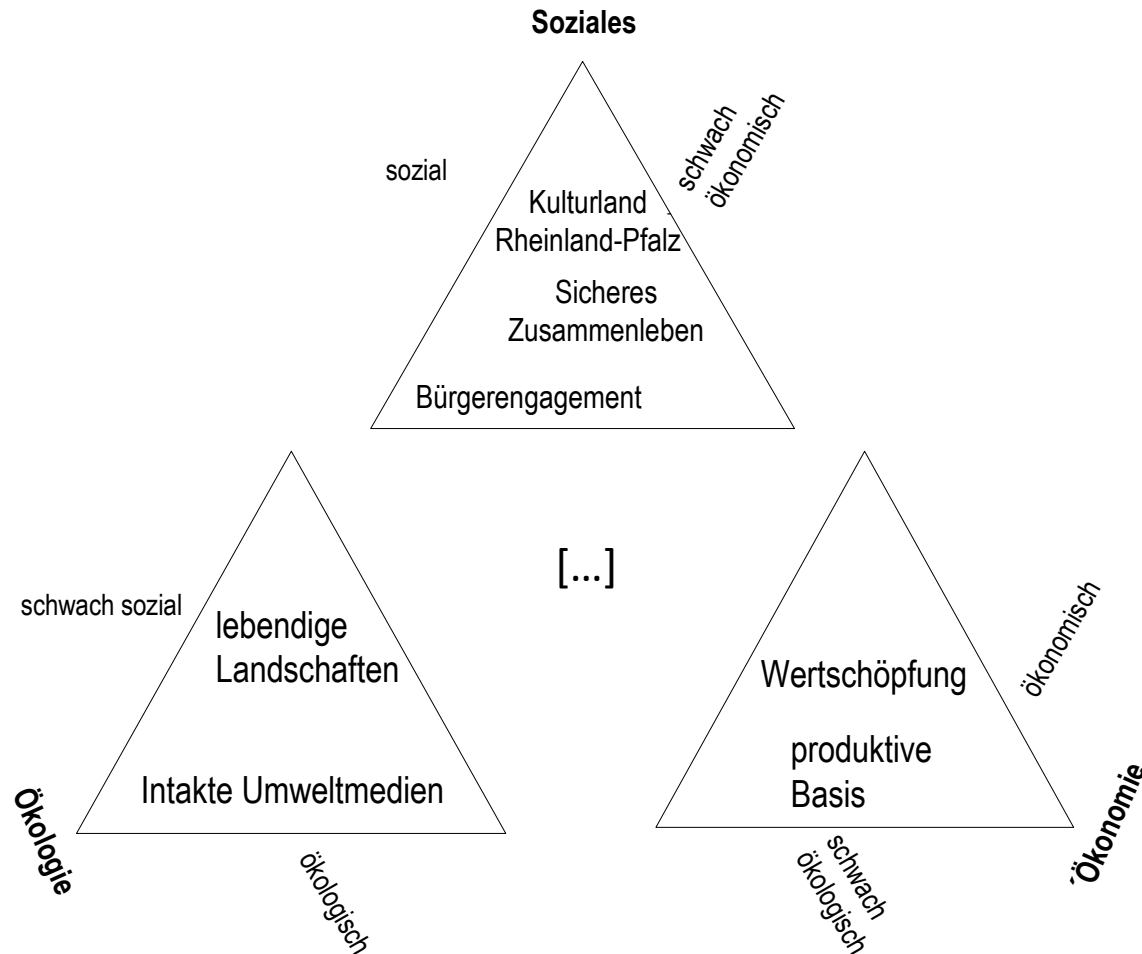


Abbildung 3b: Handlungsfelder im Integrierenden Nachhaltigkeits-Dreieck (eigene Darstellung)

3. Die Nachhaltigkeitsstrategie für Rheinland-Pfalz – Die Umsetzung

- Die Handlungsfelder müssen folgende Kriterien erfüllen:
 - Jedes Handlungsfeld muss einen klaren Bezug zum Agenda 21-Programm erkennen lassen.
 - Die Akteure, die für die Umsetzung des Handlungsfeldes zuständig sind, müssen in der Nachhaltigkeitsstrategie genannt werden.
 - Das Ziel der einzelnen Handlungsfelder muss zwischen den verantwortlichen Akteuren abgestimmt werden.
 - Die Handlungsfelder müssen durch Indikatoren quantifizierbar sein, die den Fortschritt hinsichtlich der Zielerreichung aufzeigen.

3. Die Nachhaltigkeitsstrategie für Rheinland-Pfalz – Die Umsetzung

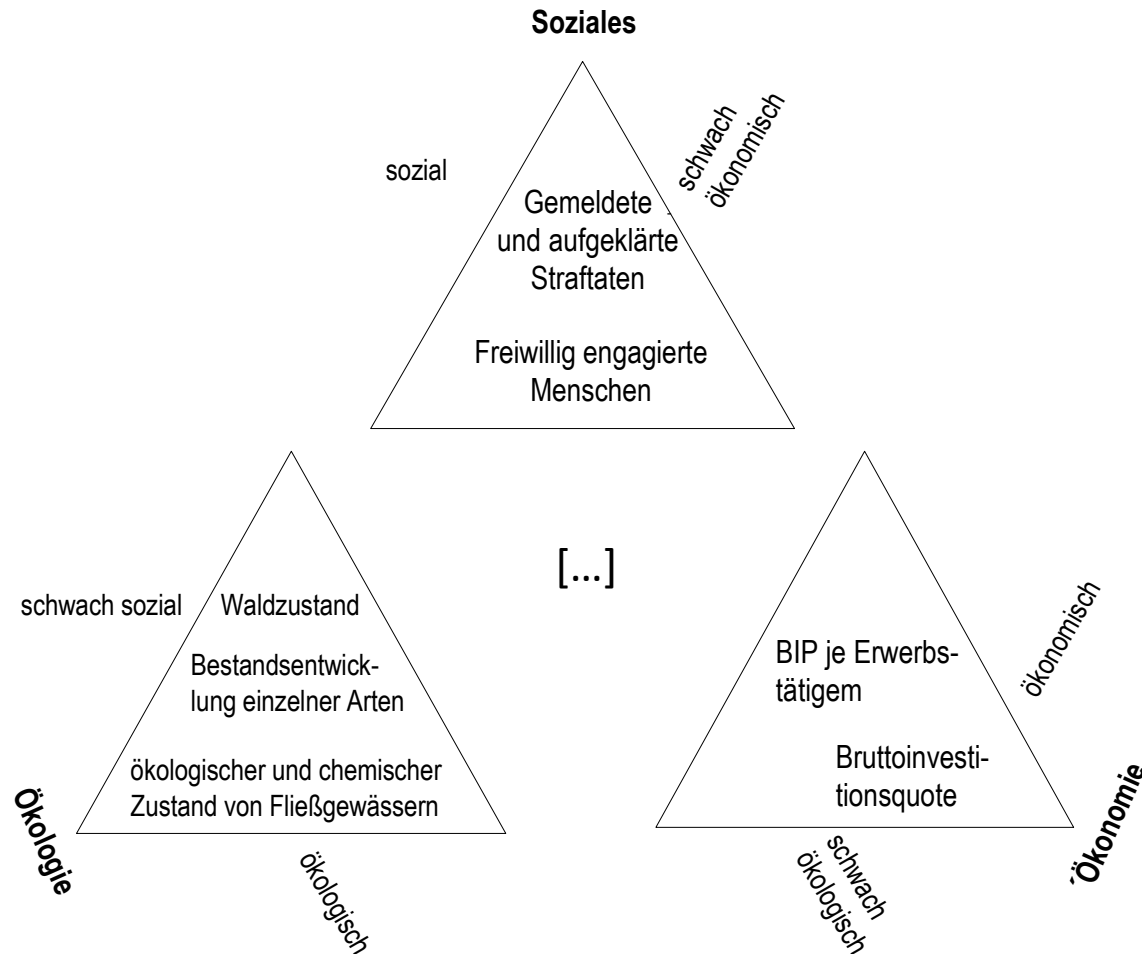


Abbildung 4: Indikatoren zu den Handlungsfeldern(eigene Darstellung)

3. Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie

- Die in Rheinland-Pfalz verwendeten Indikatoren sollen mit jenen Indikatoren, die in Nachhaltigkeitsstrategien anderer Bundesländer verwendet wurden, eine gewisse Vergleichbarkeit aufweisen.
- Die Entwicklung der einzelnen Indikatoren wird zunächst nur quantitativ dargestellt. Danach lässt sich die Entwicklung der einzelnen Indikatoren in Diagrammen darstellen.

3. Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie

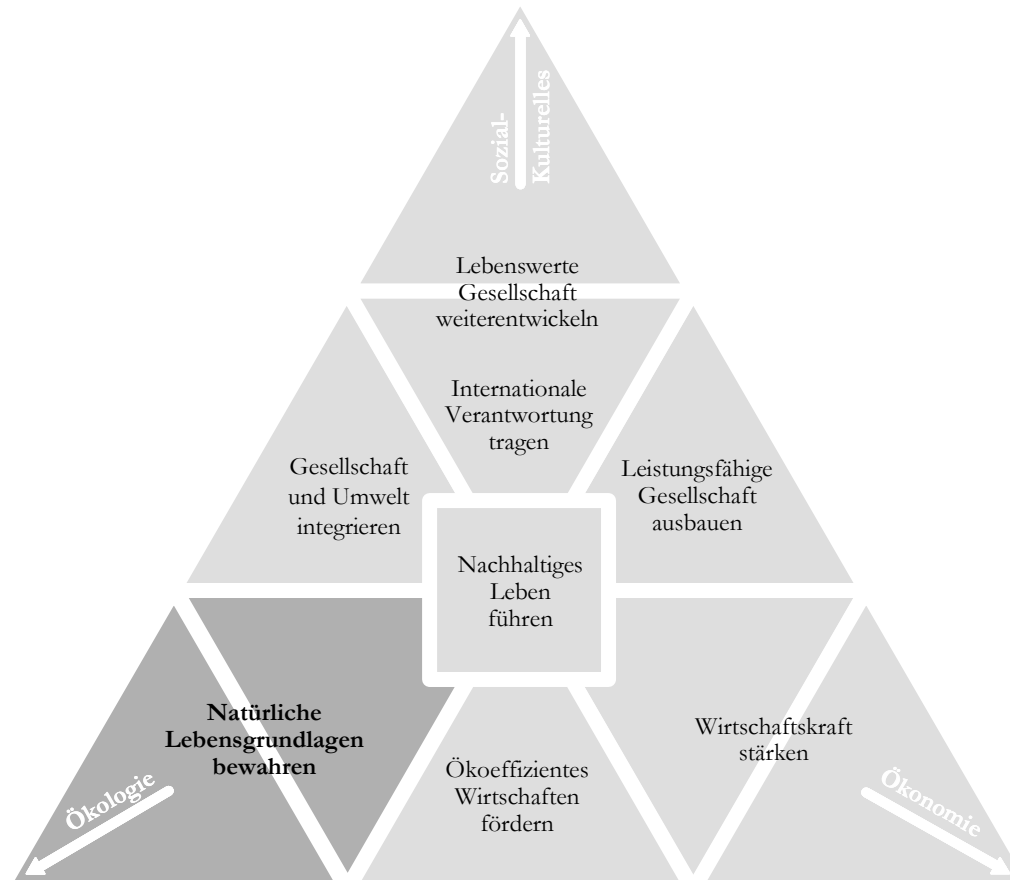


Abbildung 5: Nachhaltigkeitsbereich „Natürliche Lebensgrundlagen bewahren“ (eigene Darstellung)

3. Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie

- Aus dem Bereich „Natürliche Lebensgrundlage bewahren“ soll exemplarisch das Handlungsfeld Ressourcennutzung und Klimaschutz aufgezeigt werden.

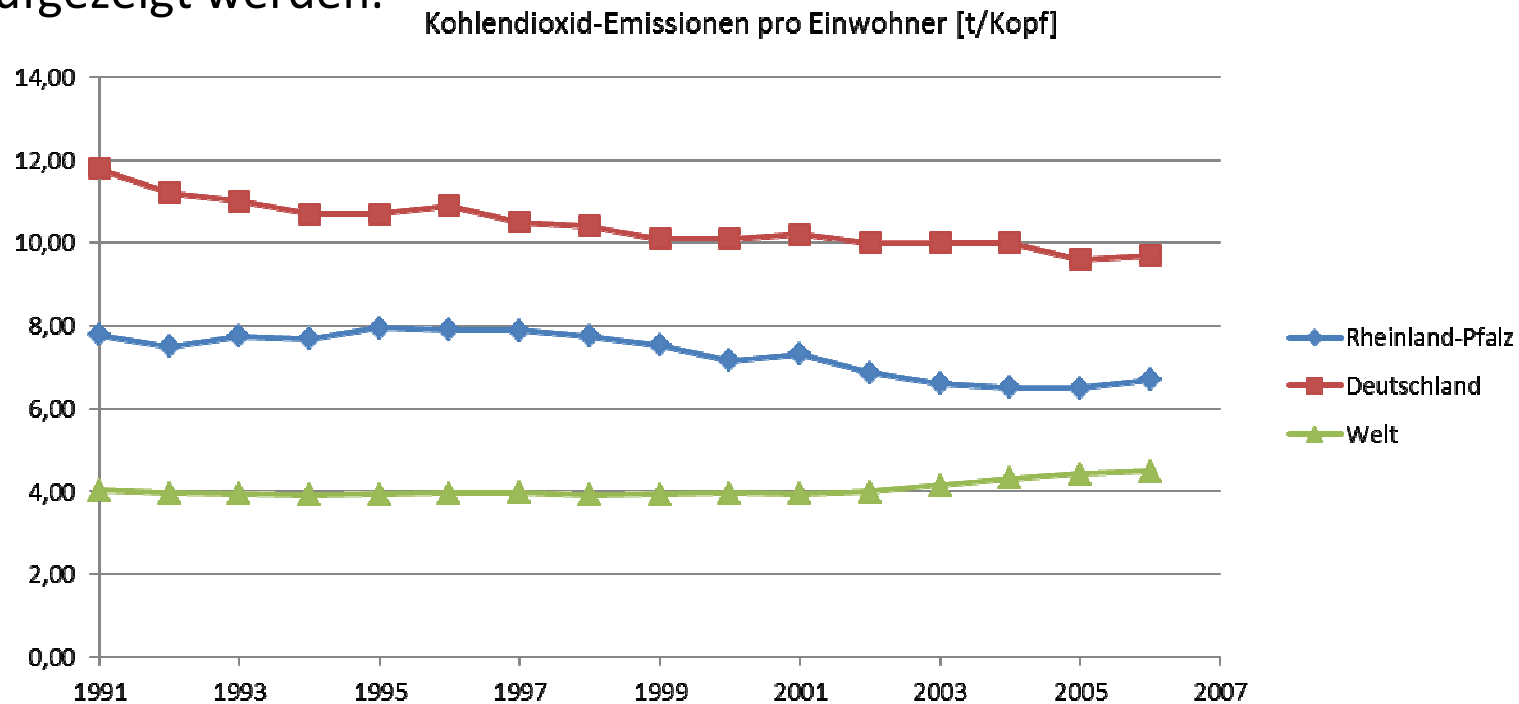


Abbildung 6: Kohlendioxid-Emissionen pro Einwohner

4. Schlussfolgerungen

- Es konnte gezeigt werden, dass das Leitbild nachhaltiger Entwicklung spezifische Anforderungen an eine Nachhaltigkeitsstrategie stellt. In der Nachhaltigkeitsstrategie von Rheinland-Pfalz ist es gelungen, alle drei Dimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales gleichrangig zu berücksichtigen.
- Hierzu wurde das integrierende Nachhaltigkeits-Dreieck entwickelt.
- In dem Nachhaltigkeits-Dreieck wurden 22 Handlungsfelder identifiziert und die dafür notwendigen Indikatoren bestimmt.
- Nachhaltige Entwicklung ist ein Leitbild, das Krisen überwinden und zukünftig Krisen vermeiden kann. Es ist notwendig, dass neue Gleichgewichte angestrebt werden.